Der Deutsche Correspondent.
Mittwoch, den 20. Dezember 1899.

Stadt Baltimore.

Ein Unbekannter getödtet.

Auf der Beltbahn, nahe Jenkins' Lane, in Stücke geschnitten. — Keine Anhaltspunkte über die Identität. — Hr. D. H. Murphy in West-Baltimore überfahren. — Andere Unfälle.

Ein unbekannter weißer Mann wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr auf der Beltbahn, nahe Jenkins' Lane, von der Lokomotive Nr. 1355 erfaßt und thatsächlich in unzählige Stücke zerschnitten. Einen Arm fand man eine Viertelmeile weit vom Thatorte entfernt. Nichts ist bisher gefunden worden, was zur Identifizirung des Unglücklichen hätte beitragen können. Heute wird noch ein Versuch gemacht werden, die Reste der Kleidungsstücke zusammen zu lesen, um dadurch womöglich zu Anhaltspunkten zu gelangen. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

Schrecklicher Tod.

Dennis H. Murphey von Nr. 1217, Whatcoatstraße, erlitt am Montags-Abend einen schrecklichen Tod. Er wurde nämlich zwischen der Edmondson- und Harlem-Avenue von einem Frachtzuge der „Philadelphia-Wilmington-Baltimorer Bahn" überfahren und thatsächlich in Stücke geschnitten. Der Kopf des Unglücklichen war total zermalmt. Murphey war 28 Jahre alt. Ein Inquest wurde vom Coroner für überflüssig gehalten, da offenbar ein unglücklicher Zufall vorlag.

Am Kopfe verletzt.

Der 45 Jahre alte James P. Leary von Arlington, Baltimore-County, wurde gestern Nachmittag von einem elektrischen Waggon getroffen und nicht unerheblich an Kopf und Armen verletzt. Das Unglück ereignete sich an der York-Road, nahe Brady-Avenue. Der Verletzte wurde nach dem „Stadt-Hospital" übergeführt.

Beamte der Conföderirten. — In der gestern Abend im „Royal Arcanum" gehaltenen Jahres-Versammlung der „Maryländer Gesellschaft der Armee und Flotte der Conföderirten" wurden nachstehende Beamten erwählt: Präsident Brigade-General Bradley T. Johnson, Vice-Präsidenten 1. Capt. G. W. Booth, 2. Major W. Stewart Symington, Gemeiner Frank T. Blake, Lieutenant McHenry Howard, Gemeiner D. Ridgely Howard, Lieutenant Andrew C. Trippe, Lieutenant Joseph Packard, jun., Ingenieur Eugene H. Browne, Sergeant Chas. T. Crane, Lieutenant J. G. Willshire, Corporal John J. Williams, Lieutenant H. M. Graves; Sekretär Capt. Wm. L. Ritter, Hülfs-Sekretär Gemeiner Joshua Thomas, corresp. Sekretär Gemeiner John F. Hayden, Schatzmeister Capitän F. M. Colston; Executiv-Comite: Gemeiner James R. Wheeler, Sergeant Wm. H. Pope, Gemeiner August Simon, Gemeiner Mark O. Shriver, Gemeiner Daniel L. Thomas, Gemeiner Robert J. Stinson, Gemeiner J. L. Aubrey; Kaplane: die Pastoren W. M. Dame, Benjamin F. Ball, R. W. Cowardin, H. M. Wharton; Sergeant-at-Arms Sergeant Geo. W. Schafer.

Das Jahres-Bankett der Gesellschaft wird am 19. Januar 1900, Abends ½8 Uhr, im „Carrollton-Hotel" stattfinden und Mayor Hayes, Skipwith Wilmer und andere hervorragende Redner werden die verschiedenen Toaste beantworten und Reden halten. Die übliche Parade von dem „Royal-Arcanum" nach der Bankett-Halle wird diesmal nicht stattfinden.

Ein Löwe in Hagenback's „Zoo" gestorben. — „König Leo," der älteste Löwe der Hagenback'schen Thiersammlung im „Cyclorama" an der Mt. Royal-Avenue, starb gestern Morgen an Lungenentzündung. „König Leo" war 20 Jahre alt und ein prachtvolles Exemplar der schwarzgemähnten nubischen Löwen. Auf dem Wege von Philadelphia nach Baltimore zog er sich eine Erkältung zu, die trotz thierärztlicher Bemühungen in seinem Tode endete. Der Direktor der Ausstellung, Hr. Frank G. Bostock, schätzt den Werth des Thieres auf $5000, dessen Fell noch gestern um $500 an einen New-Yorker Pelzhändler verkauft wurde.

Bier- und Whiskey-Genuß als Krankheits-Ursache. — Ein interessanter medizinischer Fall kam in der Sitzung der „New-York County-Medical-Society" gestern zur Sprache. Dr. R. Abrahams unterbreitete dem ärztlichen Collegium eine Krankheitserscheinung, die er vor Kurzem bei einem neugeborenen Kinde zu beobachten Gelegenheit hatte. Die Leber des Kindes befindet sich im Stadium vorschreitender Zusammenschrumpfung, und zwar treten dieselben Symptome auf, wie sie bei Gewohnheitstrinkern, deren innere Organe, vorzugsweise aber Leber und Nieren, durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke dem Zerfall entgegen geführt werden und successive zusammenschrumpfen, beobachtet werden. Der Referent kam zum Schluß, daß die Krankheitskeime schon zur Zeit der Geburt vorhanden gewesen sein müssen und ein Fall von Vererbung von Seiten eines der Eltern vorliegt. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte, bei der diese Theorie auf keinen einzigen Opponenten stieß.

Beamtenwahl. — Der aktive republikanische Club der 5. Ward wählte in seiner Halle an Canton-Avenue, nahe Bondstraße, folgende Beamte: Präsident John A. Janetzke, Vice-Präsidenten Rob. Wallace und J. H. Hand, Sekretäre John Grasmick und Adam Jerscheid; Schatzmeister H. Laumann, Sergeant-at-Arms Leo Martin, Collektor G. Hermann; Verwaltungsrath: Thos. A. Robinson, Geo. Hermann, Henry Kistler, J. F. Michael und Benj. Stewart. Der Club wird am 1. Januar sein neues Quartier, Nr. 231, Süd-Broadway, beziehen.

— Das „Hesper-Conklav Nr. 478" des „Verb. Ordens der Heptasophen" hat unter Vorsitz des Distrikts-Deputy-Suprem-Archon B. A. Schmitz folgende Beamte für 1900 erwählt: Ex-Archon John C. Vogt, Archon John Moelter, Provost John Sibiski, Sekretär John Neuschaefer, Schatzmeister Fred. Pförtner, Finanzier John A. Banz, Prälat Michael Noppinger, Inspektor Wesley Nellis, Wardein Wm. Schmidt, Wache George Foertsch; Trustees: Wm. Zorn, Sebastian Mußlein und Joseph Aires.

Soll doch ermordet sein. — Bischof Anton Kozlowski, welcher Samstag Nacht aus dem Westen in Philadelphia eintraf, hat die Ansicht ausgesprochen, daß Pater Vincent Zalenski, der Pfarrer der unabhängigen polnischen katholischen Kirche, der am 10. November am Fuße der Treppe in seiner Wohnung, Nr. 769, Süd-2. Str., als Leiche gefunden wurde, ermordet worden sei. In Begleitung des Bischofs befindet sich Dr. Leon Bouland, ein früheres Mitglied des päpstlichen Haushaltes. Der Bischof ist nicht nach Philadelphia gekommen, um die Untersuchung über den Tod des Paters Zalenski weiter zu führen. Er sagte: „Ich bin vollständig überzeugt davon, daß Pfarrer Zalenski nicht zufällig zu seinem Tode gekommen ist, aber wir sind nicht im Stande, genügend Beweismaterial zu erlangen, um den Fall nochmals vor den Coroner zu bringen."

Gouverneur Lowndes, der seine Jahresbotschaft ausarbeitet und damit beinahe fertig ist, kam gestern Vormittag von Annapolis nach Baltimore. Die Staats-Bauten-Behörde wird am Donnerstag eine Sitzung in Annapolis halten.

Der „Empty Stocking Club" versammelte sich gestern in „Ford's Opernhaus" und füllte über 1000 Strümpfe mit Weihnachtsgeschenken für arme Kinder. Die Vertheilung der Gaben findet morgen Nachmittag 2 Uhr in der „Musik-Akademie" statt. Das Einkaufs-Comite des Clubs hat 2000 Strümpfe, 2½ Fässer Bon-Bon, 1000 Schnupftücher, 1000 Apfelsinen, 1000 Geldbörsen, 2 Fässer Aepfel, 800 Puppen, 3 Säcke Nüsse beschafft.

Prof. Fischer's Orchester wird bei der Bescheerung concertiren, und 40 Kinder werden einen „Cakewalk" aufführen. Der Eintritt für das Publikum zu den Gallerie'n ist 25 Cents.

Bevorstehende Priesterweihe. — Die Ordinationsfeierlichkeiten im St. Marien-Seminar an der Nord-Pacastraße werden heute beginnen und bis Freitag dauern; Bischof J. J. Monaghan von Wilmington wird die Feierlichkeiten leiten. Am Samstag werden dann 20 junge Studenten der Theologie in der Cathedrale durch Cardinal Gibbons die Priesterweihe erhalten.

Die Staats-Miliz. — General Thos. S. Mumford, der General-Inspektor der Maryländer National-Garde, hat dem General-Adjutanten L. Allison Wilmer seinen Bericht für die Jahre 1898 und 1899 übermittelt. Bei der Mobilisirung in 1898 betrug die Gesammtstärke der Miliz 1927 Mann und die jetzige Stärke beträgt 2291 Mann, die sich, wie folgt, vertheilen: Brigade-Commandeur und Stab 15 Mann, 1. Regiment 453, 4. Regiment 659, 5. Regiment 737, 1. Separat-Compagnie 62, Troop A 71, Signal-Corps 13, Flotten-Bataillon 181 Mann. Der Prozentsatz der Stärke jeder einzelnen Compagnie stellt sich folgendermaßen:

4. Regiment — Compagnie C, Capitän Robert S. Chenoweth, 66; Compagnie D, Capitän W. C. Wessels, 87; Compagnie H, Capitän W. A. Burck, 100; Compagnie F, Capitän Thomas F. Peterson, 35.6; Compagnie B, Capitän George F. Haupt, 56.8; Compagnie I, Capitän Charles R. Evans, 59; Compagnie A, Lieutenant O. H. Brown, 91.6; Compagnie E, Capitän R. S. Hill, 63; Compagnie G, Capitän Andrew W. Feuß, 70; Compagnie K, Lieutenant H. E. Haines, 39; Compagnie M, Capitän Samuel W. Filbert, 72.7; Compagnie L, Capitän E. H. J. Stesch, 72.7.

5. Regiment — Compagnie J, Capitän R. Lee Goldsborough, 80; Compagnie L, Capitän Jesse Slingluff, 64; Compagnie B, Capitän Thomas S. Janney, 89; Compagnie G, Capitän C. Baker Clotworthy, 78; Compagnie E, Capitän John Hinkley, —; Compagnie D, Capitän Lay Bagan, 87; Compagnie A, Capitän E. A. Munoz, 95.3; Compagnie C, Capitän Elbert Thomson, 97.8; Compagnie M, Capitän Ridgely Gaither, 98; Compagnie H, Capitän E. Abbott Holmes, 68; Compagnie F, Capitän Washington Bowie, 74.4.

Troop A, 50; 1. Separat-Compagnie, 62; 1. Flotten-Bataillon, 78.

Hr. Mumford empfiehlt, einen Schießstand für die Miliz einzurichten, damit die Mannschaft Schießübungen halten kann. Er sagt, die Maryländer Miliz, obschon hier und da mangelhaft, hält einen Vergleich mit irgend einem anderen Staate aus.

Sollen gestohlen haben. — Edward Turner wird sich heute wegen angeblichen Diebstahls einer silbernen Uhr, dreier goldenen Ringe, eines Revolvers und Rasirmessers im nordöstlichen Stationshause zu verantworten haben. Susan Smith von Nr. 509, Nord-Bradfordstraße, ist die Klägerin. — Wegen angeblichen Diebstahls von $23, Eigenthum des Hrn. Geo. Recklein, wird heute der 20jährige Rawnfield Rush vor dem Polizei-Richter Janetzke ein Verhör zu bestehen haben.

Die Geistlichen, Organisten und Chor-Dirigenten deutscher Gemeinden wollen gütigst darauf achten, daß die Programme für die Weihnachtsfeier etc. uns binnen der nächsten Tage zugehen. Dieselben sollen am Ende der Woche veröffentlicht werden.

Ein Sequester ernannt.

Die „Columbian Iron Works & Dry Dock Co." in Schwierigkeiten. — Ex-Mayor Malster schätzt die Verbindlichkeiten auf $400,000. — Hr. Harry A. Parr, Ex-Mayor Malster und Hr. Christian Devries indossiren für $175,000 Wechsel. — Andere Gerichts-Nachrichten.

Hr. Henry A. Parr wurde gestern im Stadtgerichte vom Richter Wickes zum Sequester für die „Columbian Iron Works & Dry Dock Co." ernannt. Hr. Parr stellte $100,000 Bürgschaft, doch zeigt dieses nicht den Betrag der Guthaben an. Hr. Parr selbst stellte den Antrag und gab an, daß im Verlaufe der Geschäfts-Transaktionen ungefähr $400,000 aufgenommen werden mußten, darunter sind $172,000, die auf Wechsel bei verschiedenen Banken in Baltimore erhoben wurden. Alle Verpflichtungen sind individuell von den HH. H. A. Parr, Wm. T. Malster und Christian Devries. Ungefähr $75,000, die bei Banken in Philadelphia fällig sind, sind von den HH. Malster, Devries und Parr von Baltimore und Chas. M. Swain von Philadelphia indossirt.

Am 18. Dezember war ein Wechsel von $10,000 bei der „National-Marine-Bank von Baltimore" fällig, am 19. Dezember $5000 bei der „American National-Bank" und weitere $500 werden morgen bei derselben Bank fällig. Außer diesen Verpflichtungen werden Rechnungen der folgenden Firmen fällig: „Reading Iron Co.," Bolton Bros. und Sam. M. Johnson & Co., zusammen $3300. Die „American National-Bank" hält außerdem einen Sichtwechsel der „Columbian Iron Works & Dry Dock Co." für $10,000, der nicht indossirt ist. In der Klageschrift wird behauptet, daß die Gesellschaft insolvent und nicht im Stande ist, den fälligen und fällig werdenden Verpflichtungen nachzukommen, und keine verfügbaren Baarmittel für diesen Zweck an Hand hat.

Mit Hinsicht auf die Thatsache, daß Kläger einen großen Betrag Wechsel der Corporation unterzeichnet hat, befürchtet Hr. Parr, verantwortlich gehalten zu werden. Es sei für ihn und die anderen Indossenten von der größten Bedeutung, daß die Guthaben geschützt werden sollten „gegen die unglücklichen Resultate einer unerklärlichen Hast Seitens der Creditoren der Compagnie." Die HH. Steele, Semmes, Carey und Bond sind die Anwälte.

In der Antwort heißt es, daß die Compagnie große Forderungen an die Bundesregierung für den Bau von Schiffen hat, und wenn genügend Zeit erlaubt wird, die Arbeiten zu vollenden, sei sie im Stande, allen Verpflichtungen nachzukommen. Es sei aber nothwendig, Mittel und Wege zu finden, um die im Bau befindlichen Schiffe fertig zu stellen. Die Antwort war vom Ex-Mayor Wm. T. Malster und Samuel K. Thomas unterzeichnet.

$200,000 Verbindlichkeiten.

Hr. Christian Devries und Frau Minnie A. Devries, seine Gattin, übertrugen gestern ihr gesammtes persönliches und Grundeigenthum zu Gunsten ihrer Gläubiger an Hrn. Henry S. Dulaney als Trustee, um von diesem in der Begleichung der Schulden der „Chas. A. Vogeler-Co., deren Präsident Hr. Devries ist, benutzt zu werden. Hr. Dulaney stellte eine Bürgschaft von $300,000, welche auf ein Vermögen von $150,000 hindeutet. Die Verbindlichkeiten der Compagnie sind nicht genau bekannt, werden aber auf $175,000 geschätzt. Hr. Dulaney ist angewiesen, das Eigenthum des Hrn. Devries und seiner Gattin sofort zum Verkauf zu bringen und das Geschäft nach bestem Ermessen abzuwickeln.

Um Geld und Recht.

John A. Barker reichte gestern im Stadtkreis-Gericht eine Petition in seinem eigenen Namen und als Trustee ein, in welcher er um die Erklärung des Testaments der verstorbenen Hannah H. Clark nachsucht. Es wird angegeben, daß John Clark im Jahre 1867 starb und seine Wittwe und drei Enkel, Henry Kellogg, Martha C. Kellogg und Lucretia C. Almutt, jetzt die Gattin von George O. Manning, hinterließ. In seinem Testamente vermachte Hr. Clark seiner Gattin 1500 Antheile der „Citizens' Bank" mit der Bedingung, daß sie, im Falle sich die Wittwe wieder verheirathete, unter keinen Umständen unter die Controle des Gatten fallen sollten. Das Restvermögen fiel an die St. Johns Independent M. P. Kirche, doch wurde in einer Klage im Jahre 1871 entschieden, daß die Kirche unter ihrem Charter nicht mehr als $333,333.33 dieses Restvermögens in Empfang nehmen könnte, und daß die gesetzlichen Erben zu dem Ueberschuß benannter Summe berechtigt seien. Die Petition ersucht nun um die Vertheilung dieses Betrages unter die Erben.

Ehescheidungen.

Eduard Miller wurde gestern im Kreisgericht Nr. 2 von Anna E. Miller geschieden. Das Paar heirathete am 27. Juni 1894. Böswilliges Verlassen wurde als Grund angegeben.

Im selben Gerichte erzielte Louisa D. Lyons eine Scheidung von James H. Lyons, den sie am 10. Januar 1894 heirathete und welcher sie angeblich ohne Grund verließ.

Entschädigungsklagen.

Wegen angeblicher Verleumdung verklagte gestern im Superior-Gericht Gottfried Grill Aaron Laden um $10,000 Schadenersatz.

Im selben Gericht verlangt Harry L. Newton $1000 Schmerzensgelder von der „United Railways & Electric Co." unter der Angabe, daß er am 1. September 1899 von einem Waggon der Compagnie getroffen und verletzt wurde.

Neuer Prozeß.

In einer Sitzung der städtischen obersten Gerichtsbank wurde dem Dr. George C. Worthington, der des Todtschlags schuldig befunden worden war, ein neuer Prozeß gewährt, und der Antrag auf einen neuen Prozeß von Thos. A. Hanna, der Verletzung des Oleomargarin-Gesetzes überführt, unter Berathung gehalten.

Nomination von Beamten. — Die Monats-Versammlung der „Kaufleute und Fabrikanten der Altstadt" fand gestern Abend im Gebäude der „Old Town Bank" unter dem Vorsitze des Präsidenten Theodor Wilcox statt; Sekretär John W. Marshall führte das Protokoll. Nach einer längeren Diskussion über den beabsichtigten Verkauf der „Westlichen Maryländer Bahn", der bekanntlich von den Mitgliedern des Vereins mißbilligt wird, wurde ein von Hrn. Robert McLaughlin eingereichter Beschluß angenommen, des Inhalts, daß eines der Stadtraths-Mitglieder eine Verordnung zur Einsetzung eines Comite's einreichen soll, welches die von der „Pennsylvanier Bahn" der „Westlichen Maryländer Bahn" berechneten Gebühren für die Benutzung des Tunnels und der Geleise untersuchen und darüber berichten soll, ob eine Reduktion dieser Gebühren den Steuerzahlern der Stadt eine Ersparniß bringen würde. Es wurde ebenfalls angeregt, den neuen Charter dahin zu amendiren, daß kein Corporations-Anwalt als Stadt-Prokurator wählbar sein soll. Für die im nächsten Monat stattfindende Wahl wurden folgende Herren nominirt: Präsident: Theodor Wilcox; Vice-Präsidenten: Jacob E. Hook, Chas. W. Bock, George Gehring, Wm. Silverwood, J. C. Weil; Schatzmeister: Robert McLaughlin; Sekretär: John W. Marshall; Direktoren J. Hirshberg, Frank T. Blake, S. T. Dukehart, F. A. Persohn, Geo. W. Clarke, Jacob M. Moses, C. E. Shanahan, John C. Weil, John G. Beck, Wm. Heyser, Dr. J. F. Martenet, G. G. Ruppersberger, Wm. T. Prime, H. C. Waldman, Thos. J. Price, Geo. Bauersfeld, A. Y. Dalefield, John J. Schaefer, Lewis C. Rice, H. H. Vonderheide, Daniel Rider, John C. Frieder, J. Frank Robinson, Louis A. Becker, Charles A. Sefton, H. J. Bentzel, D. L. Brinton, J. H. Blaß, J. F. Cooper, Dr. J. W. Chambers, E. H. Friod, Martin Lauer und A. Powitz. Die HH. Wm. H. Stembler und P. Nugent wurden als Mitglieder aufgenommen.

Der Gesangverein „Harmonie" hielt gestern Abend seine regelmäßige Versammlung in seiner Halle, Nr. 414, West-Fayettestraße. Präsident H. Thomas führte den Vorsitz und Sekretär W. Mitlöhner das Protokoll. Zwei passive Mitglieder wurden aufgenommen und zwei vorgeschlagen. Für die Sylvesterfeier, welche am Abend des 31. Januar in der Vereinshalle stattfinden wird, wurde das folgende Arrangements-Comite ernannt: HH. Otto Dubrau, Wilhelm Stühr, August Röder und Paul Müller. Mit der Sylvesterfeier wird eine Verloosung verbunden sein. Auch die Weihnachts-Bescheerung der Kinder, welche schon am Dienstag, den 26. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, unter den Auspizien des Damen-Vereins stattfinden wird, ward besprochen. Zum Schluß wurde der Sekretär beauftragt, der Frau Olga Baumann, Gattin des zu Wilmington, Del., vor etlichen Tagen verstorbenen Hrn. Geo. Baumann und Tochter des langjährigen „Harmonie"-Mitgliedes Louis P. Dieterich, brieflich das Beileid des Vereins auszudrücken, weil die junge Wittwe vor ihrer Verheirathung stets aktiven Antheil genommen an den Festlichkeiten des Vereins.

Uebten sich im Drahtziehen. — Albert J. Hankins, B. Black und Wm. Wilbom wurden gestern vom Polizeirichter Smith im südwestlichen Polizeigericht dem Gerichtsverfahren wegen angeblichen Diebstahls von Kupferdraht, Eigenthum der elektrischen Bahngesellschaft, überwiesen.

Die „Germania-Loge Nr. 27" des „Alten Ordens der Vereinigten Arbeiter" hielt gestern Abend eine Spezial-Versammlung in Nr. 1, Nord-Paca-Straße, welche Versammlung auch von den Großbeamten des Ordens besucht ward. Der Zweck des Besuchs der Großbeamten war, neues Leben in die Loge zu bringen und die Mitglieder zur regeren Thätigkeit anzuspornen. Ansprachen wurden gehalten vom Großmeister Louis Becker, Ex-Großmeister Crabe, Hrn. Eduard Raine und Anderen. Nach der Versammlung fand in dem Lokale des Hrn. Karl Matzke, Nr. 415, West-Lombard-Straße, ein Bankett zu Ehren der Großbeamten statt. Die Mitglieder der „Germania-Loge" waren recht zahlreich erschienen.

Geschichte der Deutschen. — Die „Gesellschaft zur Erforschung der Geschichte der Deutschen in Maryland" hielt gestern Abend in Nr. 408, West-Fayette-Straße, ihre regelmäßige Versammlung ab. In Abwesenheit des Präsidenten Pastor B. Sadtler, welcher krank ist, führte der Vice-Präsident Hr. L. P. Hennighausen den Vorsitz und Pastor F. Ph. Hennighausen das Protokoll. Nach Erledigung von verschiedenen Routinegeschäften hielt Dr. Cordell, welcher von Pastor Eduard Huber eingeführt und vorgestellt wurde, einen interessanten Vortrag über „Dr. Wiesenthal, den Begründer der medizinischen Wissenschaft in Maryland." Dr. Wiesenthal eröffnete die erste medizinische Schule in Maryland an der Ecke von Gay- und Fayette-Straße und war einer der Gründer der Zions-Kirche. Vor seiner Auswanderung war er Leibarzt Friedrich's des Großen. Verschiedene medizinische Größen dieses Landes und sogar Europa's sprechen von ihm als einem ausgezeichneten Manne der Wissenschaft.

Der „Germania-Quartett-Club" hielt gestern Abend seine regelmäßige Versammlung in seiner Halle, Nr. 311, West-German-Straße, ab. Präsident W. Brandt führte den Vorsitz und Sekretär Fritz Holzhauer das Protokoll. Ein passives Mitglied wurde aufgenommen, und in der Singstunde wurden Lieder geübt für die Weihnachtsfeier und Bescheerung. Auch der Damen-Verein versammelte sich und traf weitere Vorbereitungen für die Kinder-Bescheerung.

Der „Metzger-Gesangverein" übte in seiner gestrigen, in Jordan's Halle gehaltenen Singstunde die Lieder für die im Januar angesetzte Abendunterhaltung und nahm in der Geschäftssitzung vier aktive Mitglieder auf. Die Mitglieder des Vereins erfreuten sich nach Beendigung der Geschäfte eines feinen, vom Herbergsvater bereiteten Hasenpfeffers, den er zu Ehren des scheidenden Jahrhunderts auftischen ließ.

Unbedeutendes Feuer. — Durch einen Alarm vom Kasten Nr. 561 wurde die Feuerwehr gestern Abend um ½6 Uhr nach der „Maryland Korb-Fabrik" an Leadenhall- und Ostend-Straße gerufen, wo ein kleines Nebengebäude auf unerklärliche Weise in Brand gerathen war. Das Feuer ergriff auch einen Holzhaufen in der Nachbarschaft, richtete aber keinen bedeutenden Schaden an.

Plötzlicher Tod. — Hr. Wm. W. Young starb gestern plötzlich in seiner Wohnung Nr. 338, West-Biddle-Straße. Ein Herzschlag war die Todesursache. Hr. Young war der Erfinder eines Flaschenverschluß-Patents und Präsident der „Monarch Manufacturing Co.," deren Geschäftslokal sich in Nr. 134, Süd-Charlesstraße, befindet. Der Verstorbene war erst 38 Jahre alt.

Der Neger hätte vorsichtiger sein sollen. — Patrick Collins und der Neger William Jones wollten sich beide für das in Aussicht stehende kalte Wetter vorbereiten und sollen Ueberröcke gestohlen haben. Sie wurden aber erwischt und dem Kadi Schön im südlichen Polizeigericht vorgeführt, der beiden einen warmen Platz im Stadt-Gefängniß zuwies, wo sie einquartiert bleiben werden, bis das Criminal-Gericht sich mit ihnen beschäftigen wird. Collins stahl einen Ueberrock von der Schaluppe „Louise" und Jones machte sich mit dem Rocke eines Rassengenossen davon.

Beerdigung. — Die sterblichen Ueberreste des Hrn. Fred. D. Nolte wurden gestern Nachmittag von seinem Hause, Nr. 1519, Bankstraße, aus zur letzten Ruhe auf dem Dreieinigkeits-Friedhofe an der Trappe-Road bestattet. Pastor A. Fred. Sterger von der Dreieinigkeits-Kirche sprach im Hause, wie am Grabe und widmete dem Verblichenen, der sich eines großen Freundeskreises erfreute, einen ehrenden Nachruf. Als Bahrtuchträger fungirten Mitglieder der drei Logen, welchen der Verblichene angehörte. Von der Großloge von Maryland des „Ordens der Söhne der Freiheit" erwiesen die HH. Philipp Gottschalk und John Ackermann dem Verstorbenen die letzte Ehre. Die „Schwarzen Ritter" waren durch die HH. Friedrich Petz, Christian Seibert, Georg Nissel und Henry Seitz vertreten, während noch 12 Mitglieder in corpore erschienen waren. Ebenso zahlreich waren die Brüder der „Knights of Pythias Lodge" erschienen; Peter Nicolaus und Peter Fischer fungirten als Bahrtuchträger. Eine Fülle von Blumenspenden und Kränzen war als deutlicher Tribut der Achtung und Verehrung am Sarge niedergelegt worden. Hr. F. D. Nolte war in Quakenbrück, Hannover, im Jahre 1833 geboren und wanderte im Jahre 1852 nach Amerika aus. Hier betrieb er dreißig Jahre lang an der Ecke von Spring-Straße und Eastern-Avenue einen Kaufmannsladen, verbunden mit einem Wirthsgeschäfte. Auch war er viele Jahre Verwalter der „Thalia-Halle" an der Ost-Prattstraße und im östlichen Stadttheile wohlbekannt. Seit den letzten acht Monaten litt der Verstorbene am Bright'schen Nierenleiden, welchem er auch zum Opfer fiel. Eine Wittwe, 7 Kinder, zwei Enkel, sowie eine zahlreiche Freundesschaar trauern um das Hinscheiden.

Der Motormann unschuldig. — Ein Inquest wurde gestern Abend vom Coroner Reilly im östlichen Stationshause über den Tod der am Montag vom Waggon Nr. 1813 überfahrenen Fannie Silverman von Nr. 217, Süd-Highstraße, abgehalten. Die Jury gab folgendes Verdikt ab: „Fannie Silverman kam durch einen unglücklichen Zufall zu Verletzungen, welche ihren Tod zur Folge hatten. Der Motormann Charles Borgerding, sowie die „United Railway Co." sind von jeder Schuld freizusprechen."

Machte zu viel Lärm. — Kadi Roberts vom nordwestlichen Polizeigericht erleichterte den Geo. Wheeler gestern um $10 und Kosten, weil er auf der Straße zu viel Lärm gemacht.

— Achtb. Thomas H. Martin wurde gestern von der Legislatur des Staates Virginien auf's Neue zum Bundessenator gewählt.

Arbeit und Lohn.

Pittsburg, 19. Dezember. — Der Bundesrath (Federated Board) des „Verbandes der amerikanischen Eisenbahnleute" ist hier in einer geheimen Conferenz zusammengetreten. Verschiedene Klagen und Lohnzwistigkeiten liegen zur Erwägung vor. Die Leute von der „Big Four-Bahn" sollen entschlossen sein, einen Strike zu beantragen. An der Berathung nehmen Theil die Großmeister der fünf verschiedenen „Brotherhoods" der Bahnleute: F. P. Sargent, P. H. Morrisey, Val. Fitzpatrick, E. E. Clark und W. P. Powell.

Omaha, Nebr., 19. Dezember. — Ein Comite der Bahnleute von der „Union Pacific" hat hier dem General-Geschäftsführer Dickinson eine Reihe von Beschwerden und Forderungen vorgelegt. Die Lokomotivführer und Heizer verlangen eine Lohnerhöhung, weil die neu eingeführten Lokomotiven mehr Mühe und Arbeit geben.

Chicago, 19. Dezember. — An der 39. Straße und Calumet-Avenue wurden gestern Abend die neu angestellten Tunnel-Arbeiter von den Strikern angegriffen. Eine allgemeine Schlägerei entstand, Schüsse fielen und auf beiden Seiten wurden mehrere der Kämpfenden schlimm zugerichtet. Die Polizei brachte neun Striker in Gewahrsam.

Brauerei verkauft.

Indianapolis, Ind., 19. Dez. — Die Anlagen der Maus'schen Brauerei, die seit langer Zeit nicht mehr im Betriebe waren, sind von Albert Lieber, dem Hauptheilhaber der „Indianapolis Brewing Co.", käuflich übernommen worden und sollen in eine große Schnappsbrennerei umgeändert werden. Dem Unternehmen steht ein Kapital von $500,000 zur Verfügung.

Mord und Richter Lynch.

Dunbar, Pa., 19. Dezember. — Sanford White, Construktions-Superintendent der „W. J. Rainey Coke Company," wurde heute von dem Neger David Pierce, einem seiner Arbeiter, erschossen. Pierce entfloh nach dem Mord in das Gebirg und wurde durch einen wüthenden Mob verfolgt. Seine Verfolger fanden ihn in einem Versteck und durchlöcherten ihm den Körper mit Kugeln. Er blieb auf dem Flecke todt.

White war 50 Jahre alt und hinterläßt eine zahlreiche Familie. Ein Streit über eine Arbeitsfrage veranlaßte den Mord. Pierce kam erst kürzlich von Virginien hierher und stand im Rufe eines gefährlichen Gesellen.

Frecher Raub auf einem Bahnzuge.

Kansas-City, Mo., 19. Dez. — Passagiere eines um 9.15 heute Abend von hier abgegangenen Zuges der „Missouri-Pacific-Bahn" wurden durch zwei maskirte Banditen geplündert. Die Letzteren bestiegen den Zug zu Kansas-City, Mo., und gingen mit Revolvern in der Faust durch den Pullman-Waggon, in welchem sie 5 goldene Uhren und etwa $100 in Baargeld erbeuteten. Der Condukteur des Waggons befindet sich unter den Geplünderten. Zu Nearman, Kans., stiegen die Räuber in aller Gemüthsruhe aus und entfernten sich. Keine Schüsse wurden abgefeuert und Niemand leistete Widerstand.

Großfeuer in Florence.

Florence, S.-C., 19. Dez. — Ein heute früh im „City-Hotel" an der Evans-Straße ausgebrochenes Feuer zerstörte dieses Hotel, das Rathhaus, die „Bank von Florence" und viele andere Gebäude. Die Feuerwehr von Darlington wurde hierher geschickt, um die Flammen bekämpfen zu helfen.

Ein Erdbeben.

London, 19. Dez. — Eine Spezialdepesche aus Berlin meldet: „Ein ziemlich heftiges Erdbeben trat gegen 9 Uhr gestern (Dienstag) Vormittag in der Gegend zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden ein. Die Gebäude wurden in ihren Fundamenten erschüttert und die Bewohner eilten erschreckt in's Freie. Bis jetzt ist jedoch kein Verlust von Menschenleben gemeldet worden."

Briefkasten.

G. B. — Thos. H. Diener & Co., Nr. 415, Waterstraße.

A. O. U. W. — Königin Viktoria hat jedem ihrer Rothröcke eine braune Chokoladentafel nach dem Kaffern-Lande gesandt.

Verluste im Kriege.

„Wenn man Omeletten machen will, muß man die Eier zerschlagen!" sagt der Franzose. Mit anderen Worten und auf ein anderes Gebiet übertragen: „Im Kriege kann man Menschenleben nicht schonen!" was schon der Dichter mit den Worten ausgedrückt hat: „Es ist der Krieg ein rauh', gewaltsam Handwerk!" Einer der größten Kriegs-Theoretiker aller Zeiten, Tomini, hat denn auch gesagt, daß so wenig man bei einem Maler danach gefragt, wie viel Leinwand er verschmiert, oder bei einem Bildhauer, wie viel Blöcke er verhauert habe, man ebenso wenig bei einem Feldherrn danach fragen dürfe, wie viele Menschen er verbraucht habe. Tomini's Lehrmeister und Ideal, der große Korse, hatte übrigens bei der berühmten Unterredung, die er im Sommer 1813 im Palais Marcolini in Dresden mit Metternich hatte, einem ähnlichen Gedanken Ausdruck gegeben. Damals fügte er übrigens mit geradezu beispiellosem Cynismus noch hinzu, daß er in den letzten siegreichen Schlachten bei Lützen und Bautzen vorwiegend seine italienischen und polnischen Truppen verwendet habe, um seine Franzosen schonen zu können!

Große Feldherren haben sich um ihre Menschenverluste im Kriege denn auch nur in so weit gekümmert, als sie sorgfältig prüften, ob sie durch dieselben nicht wesentlich geschwächt seien. Das allein kam in Betracht, alles Andere war nebensächlich. Clausewitz hat nicht ganz Unrecht, wenn er als ein wesentliches Attribut des großen Feldherrn die Grausamkeit bezeichnete. Darunter muß man freilich nicht die Freude am Blutvergießen verstehen, wohl aber die Gleichgültigkeit gegen dasselbe. Friedrich der Große auf dem Schlachtfelde von Roßbach die cynische Bemerkung machend: „Eine Nacht in Berlin macht das Alles gut," hat im Grunde nur das ausgedrückt, was der Feldherr eben empfinden muß.

Die Verluste im Kriege, die ein Heer auf dem Schlachtfelde erleidet, sind, wie man weiß, das entscheidende Moment. Die Fälle, in denen Derjenige, der die größeren Verluste erlitten hat, trotzdem das Schlachtfeld behauptet und taktisch und strategisch dem Gegner gegenüber seinen Willen durchsetzt, sind sehr selten. Im Allgemeinen wird fast immer jenes Heer geschlagen sein, das die größeren Verluste erleidet. Ueber die Verluste in den größeren Schlachten des Alterthums fehlen uns alle verläßlichen Angaben. Die Ziffern, die die alten Historiker nennen, sind fast durchwegs vollkommen werthlos. Nicht etwa, als ob die griechischen und römischen Heeresleitungen nicht thunlichst genaue Verlustlisten zusammengestellt hätten; sie mußten es ja, weil sie doch den größten Werth darauf legen mußten, selber zu wissen, woran sie waren. Damals gab es keinerlei Publikation der Verlustlisten und daher keinerlei Controle derselben. Die Verlustangaben des Herodot über die Schlachten in den Perserkriegen sind Unmöglichkeiten. Aus den Kriegen Alexander's des Großen kennen wir nur die Verlustangaben des macedonischen und griechischen Heeres; die Ziffernangaben bezüglich der persischen Verluste sind Phantasie, weil in Folge der Zertrümmerungen des persischen Staates und des persischen Heerwesens keine Aufschreibungen erhalten geblieben sind. Die blutigste Schlacht des Alterthums war die von Cannä, wo Hannibal mit cirka 50,000 Mann 80,000 Römer schlug. Nach Livius haben die Römer nicht weniger als 47,000 Todte und 20,000 Gefangene verloren. Von Verwundeten wird nicht gesprochen, da man dieselben entweder niedermachte oder auf dem Schlachtfelde verkommen ließ. Die Karthager sollen nur 6000 Mann verloren haben. Die römischen Verluste klingen fast übertrieben, denn, wäre die Liste des Livius richtig, so hätte jeder Karthager einen Römer tödten müssen, was besonders bei der damaligen Fechtart ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre. Vermuthlich wurden Flüchtlinge, die sich nach der Schlacht verliefen und nie mehr zur Fahne zurückkehrten, als Gefallene mitgezählt.

Zwischen den Schlachten des Alterthums und denen seit Erfindung des Schießpulvers lassen sich also sehr schwer Vergleiche ziehen; es fehlt eben das Substrat. Für die blutigsten Schlachten seit Erfindung des Schießpulvers gelten im Allgemeinen die des siebenjährigen Krieges. Vorher und nachher wurden sie indessen durch die Tage von Malpaquait und Boordiel übertroffen. Bei Malpaquait am 12. September 1709 schlugen die vereinigten Engländer, Oestreicher und Holländer unter Marlborough und Eugen den besten der französischen Marschälle, den genialen Villars. Die Franzosen richteten ihren Hauptangriff auf die Holländer, deren Infanterie von der französischen Artillerie niedergeritten wurde.

Während dieser Zeit aber konnte Marlborough eine Flankenbewegung ausführen, die den Verbündeten den Sieg gab. Man wird sich die enorme Größe der Verluste erklären können, wenn man sich vor Augen hält, daß es damals kein Gefecht in aufgelöster Ordnung gab, daß die Infanterie in sechsgliederiger Formation kämpfte und die Cavallerie ihre Angriffe im Trab oder kurzem Galopp ausführte. So schlachtete man sich gegenseitig ab. Die holländische Infanterie soll denn auch bei Malpaquait zwei Drittel ihres Standes verloren haben.

Furchtbar blutig waren, wie schon erwähnt, die Schlachten des siebenjährigen Krieges. Bei Colin und Kunersdorf verloren die geschlagenen Preußen 40 Prozent an Todten, Verwundeten und Gefangenen, wobei noch in Betracht gezogen werden muß, daß die Sterblichkeit unter den Verwundeten eine furchtbare war. In der siegreichen Schlacht bei Zorndorf verloren die Preußen noch immer 38 Prozent. Die Revolutionskriege und die Napoleonischen Kriege brachten eine Verringerung der Verluste, was der verbesserten Infanterie-Taktik zuzuschreiben ist. Unter den Schlachten des ersten Kaiserreiches ist die blutigste wohl die von Borodino am 7. September 1812 gewesen. Doch muß bemerkt werden, daß die ziffermäßigen Angaben über dieselbe unverläßlich sind, da den Franzosen sämmtliche Papiere auf dem Rückzuge von Moskau verloren gingen und man russischerseits bemüht war, die erlittenen Verluste zu verheimlichen. In den Befreiungskriegen war die blutigste Schlacht die vor Lützen, in der die geschlagenen Preußen und Russen über 30 Prozent ihres Standes verloren. Bei Leipzig betrugen die Verluste der siegreichen Verbündeten nur cirka 29 Prozent. Bei Waterloo verloren die Engländer cirka 25 Prozent. Die anderen preußischen Corps kamen wenig zur Aktion. Die Verluste der Franzosen sind in Folge der Auflösung des Heeres und der sich daran knüpfenden Staatsumwälzung niemals ganz genau constatirt worden; sie müssen enorme gewesen sein. Die offiziellen Ziffern, die später publizirt wurden, haben nur einen sehr zweifelhaften Werth.

Bei Königgrätz verlor die preußische Armee cirka 4 Prozent, die östreichische cirka 11 Prozent. Der wichtigste Tag des deutsch-französischen Krieges war der 16. August 1870, die Schlacht von Vionville. Taktisch blieb dieselbe unentschieden; strategisch wurde sie der gewaltigste Erfolg der Deutschen und war geradezu entscheidend für den weiteren Verlauf des Krieges. Die Preußen, Hessen und die kleinen norddeutschen Contingente verloren nahezu 22 Prozent an Todten und Verwundeten. Die Franzosen etwa 13 Prozent. Beide Theile hatten etwa 16,000 Mann verloren; die Franzosen waren eben ungleich stärker geworden, als die Deutschen. Bei Gravelotte, zwei Tage später, verloren die Deutschen von 200,000 Mann cirka 20,000, also etwa 10 Prozent; die Franzosen nicht mehr als etwa 13,000. Bazaine gab sich aber trotzdem geschlagen. Gravelotte ist eine der wenigen Schlachten, in denen der Sieger größeren Verlust erlitten hat als der Besiegte. Bei Sedan betrugen die deutschen Verluste nur noch 4½ Prozent. Man kann daraus ersehen, wie sehr die Intensivität des französischen Widerstandes nachgelassen hatte. Die französische Armee hatte 17,000 Todte und Verwundete verloren; im Grunde genommen, war das aber gleichgültig, weil sie ohnedies als Ganzes die Waffen streckte.

Im russisch-türkischen Kriege waren die Verluste stets sehr groß, besonders bei den verschiedenen Angriffen auf Plevna. Was die türkischen Verluste betrifft, so fehlt bezüglich derselben jeder verläßliche Bericht und man ist auf Schätzungen angewiesen.

Der südafrikanische Krieg scheint sich ziemlich blutig gestalten zu wollen. Bei Glencoe, wo die Engländer siegten, haben sie 10 Prozent verloren, in den späteren Gefechten, in denen sie geschlagen wurden, noch mehr. Soweit die bisherigen Verlustlichen ein Urtheil gestatten, sind die Verluste ziemlich ungleichmäßig vertheilt; einzelne Truppenkörper haben sehr schwer, andere relativ sehr wenig gelitten. Derlei ist in Folge der verschiedenen Verwendung des einen oder anderen Truppentheiles eben unvermeidlich. In der für ihn siegreichen Schlacht bei Bautzen beispielsweise ließ Napoleon den Marschall Oudinot bewußt im Stich, um, während der Feind sich mit aller Kraft auf diesen warf, seine Bewegungen am anderen Flügel um so sicherer ausführen zu können. Oudinot verlor in Folge dessen fast ein Drittel seines Mannschaftsstandes, aber die Schlacht war gewonnen. Bei Vionville verlor die zum hannoveranischen Armeecorps gehörige Division Schwarzkoppen über 6000 Mann, die andere Division desselben Corps unter General Kraatz nur cirka 2000 Mann. Derlei läßt sich nicht vermeiden und auch nie voraus berechnen. Aber darum hatte auch Napoleon ganz Recht, wenn er sagte, daß auf dem Schlachtfelde die Gefahr auf allen Punkten ganz gleich groß sei, und daß man gewöhnlich, wenn man ihr zu entlaufen wähnt, ihr nur in die Armee läuft. So bleibt denn kein anderer Trost übrig, als der aus dem bekannten Liede des Friderikanischen Grenadiers:

„Eine jede Kugel, die trifft ja nicht,
Denn träf' eine Kugel aus dem Gewehr,
Wo nähmen denn dann die Könige ihre Soldaten her?"

Das Ende des Mackintosh-Verkaufs.

Nach einer kurzen Zeit wird der riesenhafte Verkauf der Rosenthal Rubber Co., in Nr. 13 und 15, West-Baltimore-, nahe Charles-Straße, der Vergangenheit angehören. Die bei diesem Verkauf gebotenen Gelegenheiten für den Ankauf von nützlichen und annehmbaren Weihnachts-Geschenken sind geradezu großartig. Die Rosenthal Rubber Co. wurde durch den Trust aus dem Geschäft hinaus gedrängt und brachte ihre Waaren nach dieser Stadt, wo sie dieselben mit

25 Cents am Dollar.

verschleuderte. Tausende haben aus diesem Verkaufe profitirt, und der Schluß-Aufruf erfolgt, um Ihnen Gelegenheit zum Ankaufe eines prächtigen Mackintoshes für Damen, Männer oder Kinder zu geben.

Betrachtet die Schluß-Reduzirungen der Preise:

Herren-Mackintoshes.

Doppelt gewebte Mackintosh-Röcke mit langen Capes für Herren; früherer Preis $5.00. Verkaufspreis $1.50

Mackintosh-Röcke für Herren, „Box"-Facon, doppelreihig, Sammet-Kragen, gesteppt, gestreift, cementirt; früherer Preis $7.50. Verkaufspreis $2.00

Mackintosh-Sturm-Röcke für Herren, ganz Wolle, langes Militär-Cape; früherer Preis $9.50. Verkaufspreis $3.00

Herren-Mackintoshes, aus importirtem Tuch angefertigt, sehr fein, hohe Qualität, neuestes Facon, blau-schwarze Cassimere, Tricots und Meltons; seidengefütterte Aermel, Sammet-Kragen; früherer Preis $10.00. Verkaufspreis . . . $4.50

Damen-Mackintoshes.

Doppelt gewebte Damen-Mackintoshes, abnehmbare doppelte oder einfache Capes, Sammet-Kragen, durchweg mit karrirtem Futter in allen Farben versehen; $6.00 werth. Verkaufspreis . . $1.50

Spezielle Aufmerksamkeit wird auf diese sehr feine Partie von importirten ganz wollenen Cassimere-Damen-Mackintoshes gelenkt; dieselben haben zwei Capes, Sammet-Kragen, abnehmbare Capes; doppelt gewebt; schwarz, blau und graue Melirungen. Verkaufspreis . . $2.50

Beachtet diese sehr feine Partie von Damen-Mackintoshes, aus dem feinsten ganz wollenen Tuch angefertigt, mit einfachem oder doppeltem abnehmbaren Cape; jedes Gewand durchweg mit Seide gefüttert; schwarz, blau und grau; früherer Preis $15.50. Verkaufspreis . . . $4.00

Ein großes Assortiment von Kinder-Mackintoshes für Mädchen und Knaben, in allen Farben und den modernsten Facons, doppelte Gewebe, durchweg mit wollenem Futter versehen. Verkaufspreis von 75c. bis $2.00

Ein Wort an die Geschäftswelt.
Spezielle Ermäßigungen werden Händlern bewilligt, die in Quantitäten kaufen.

Zur Notiz.
Kommt und überzeugt Euch selbst. Besichtigt das größte Lager von Mackintoshes, das je zum Verkauf offerirt wurde.

Zögert nicht! Kommt sofort! Und sehet den größten Schleuder-Verkauf auf Erden!

Positiv die letzte Woche.

Rosenthal Rubber Compagnie,
Laden Abends geöffnet. Nr. 13 und 15, West-Baltimore-, nahe Charles-Straße.
(351,4)

SUFFERERS WILL FIND MALAY OIL THEIR LIBERATOR

Wir verbannen
Rheumatismus, Neuralgie, Lendenweh, Gicht, Lumbago, Verrenkungen, und alle Schmerzen, ohne unsere Patienten mit innerlichen Medikamenten zu vergiften. Unsere Behandlung ist nur äußerlich. Malay-Oel wird auch den Mißtrauischsten überzeugen.
Freie Behandlung für alle Leidende in unserem Büreau, 100—102, West-Fayette-Straße.
25c.—pro Flasche—25c.
Bei allen Apothekern.

— Des —
„Correspondents" Calculations-Bleistift . . . . .

Die größte belehrende Neuheit der Gegenwart.

Durch eine Drehung des Handgelenkes, in einem Augenblick, calculirt dieser Bleistift Alles von ein Mal dreizehn bis zwölf Mal vierundzwanzig.

Derselbe rechnet rascher, als Sie es können, und wird nie einen Fehler machen.

Ein Wunder genialer Mechanik.

Dieser Calculations-Bleistift ist in der Arithmetik dasselbe, was der Diktionär bei'm Buchstabiren ist. Dadurch wird derselbe interessant u. werthvoll für Jedermann. Es ist eine geniale, nützliche und praktische Neuheit. Sobald Sie denselben gesehen haben, werden sie ihn als nothwendig und nützlich befinden.

Der „Correspondent" sicherte sich das ausschließliche Verkaufsrecht für diesen wundervollen Calculations-Bleistift und ist derselbe nur in der Expedition des „Correspondenten," Ecke Ost-Baltimore-Straße und Post Office Avenue zu haben.

Preis 10 Cents.

Wenn per Post bestellt, 12c. pro Stück, um das Porto und die Verpackung zu decken.

Eduard Raine
Vollmachten, Verzichtsleistungen u. s. w. nach allen Theilen des Auslandes werden auf das Gewissenhafteste ausgefertigt von
Alle Auskunft über Regelung von Vermögens-Angelegenheiten in Deutschland, Oestreich u. s. w. wird unentgeltlich ertheilt.

SANTAL-MIDY
Empfohlen von Dr. Posner in Berlin.
Stopft Ausleerungen aus den Urin Organen bei beiden Geschlechtern in 48 Stunden.
Es ist besser als Copaiba, Cubeben oder Einspritzungen und frei von allen schlechten Gerüchen und anderen Unannehmlichkeiten.
Santal-Midy ist in Kapseln enthalten, auf welchen der Name geschrieben ist, ohne dies sind keine ächt.
MIDY
Verkauft in allen Apotheken.

Schiffskarten
nach und von Europa über Bremen oder Hamburg besorgt die Expedition des „Deutschen Correspondenten," S.-W.-Ecke Baltimore-Str. und Post-Office-Ave.